

Ohne das ewiggestrige Prinzessinnen-Geschwurbel

Der „Jugendtheatertreff“ feierte in der Saarbrücker Alten Feuerwache sein 25-jähriges Bestehen

Zehn Vorstellungen saarländischer Schultheater beschernten dem „Jugendtheatertreff“ eine pralle Geburtstagsfeier. Dabei zeigte sich, dass gutes Schülertheater auch ohne Ausstattungswahnsinn machbar ist.

Saarbrücken. Freud'sche Fehlleistung? Zur Begrüßung sprach die Intendantin des Saarländischen Staatstheaters von der „25. Schultheaterwoche“ – da kann doch eigentlich nur der Wunsch Vater des Versprechers gewesen sein, angesichts Dagmar Schlingmanns unermüdlich bekundeten Willens, sich für Jugendkultur stark zu machen. Eine ganze Woche?! Davon träumt das mit der Organisation befasste Theaterpädagogische Zentrum Saarbrücken, kurz TPZ. Statt dessen mussten am Dienstag zehn Vorstellungen – und ein Festumzug zum 25. Jubiläum des „Jugend-

theatertreffs“, so die korrekte Bezeichnung – in einen einzigen Tag gepfropft werden. In einer obendrein Backofen-heißen Alten Feuerwache. Wer's positiv sehen will: Mehr geballte Festivalatmosphäre ist nirgends. Doch bleibt den teilnehmenden Gruppen unter diesen Umständen leider keine Zeit, sich an Raumgröße und Akustik zu gewöhnen.

Fünf Grundschulen, eine Gesamtschule, vier Gymnasien sowie ein freies Ensemble präsentierten sich auf dem Treffen, das heuer unter dem Motto „Das Theater mit der Musik“ stand. Das jährlich wechselnde Thema wird vom „Schultheater der Länder“ ausgegeben, hat aber nur empfehlenden Charakter, wie hier deutlich wurde: Musik kam oft nur am Rande oder gar nicht vor, meist wurde zu Playback gesungen. Ausnahme: Die Eigenkoproduktion von Warndt-Gym-

nasium und Schlosspark-Grundschule Geislautern, die ein stattliches Schüler-Orchester aufführen. Kritisch zu beobachten ist der zunehmende Einsatz von Microports auch im Sprechtheater, weil dies eine gewisse Sprachfaulheit begünstigt und Atem- und Stimmbildung vernachlässigt zu werden drohen. Geradezu

vorbildlich in dieser Beziehung: Das „Junge Theater“ der „Schaubühne Neunkirchen“, das mit seiner auch in anderer Hinsicht herausragenden Eigenproduktion „Shakespeare zeltet“ begeisterte – ein Vorzeige-Beispiel für künstlerisch wie gruppendynamisch gelungenes Jugendtheater auf der Höhe der Zeit. In diese Kate-

gorie gehört auch die Eigenproduktion „Spieglein. . .“ der Tanz- und Theater-AG der Gesamtschule Mettlach-Orscholz, die das Schneewittchen-Motiv unter anderem zum Anlass nahm, mit selbst geschriebenen Texten und Liedern verschiedene narzisstische Typen zu bespiegeln. Weitere Höhepunkte boten das hoch konzentrierte, visuell beeindruckende Tanztheater mit akrobatischen Elementen des Illtal-Gymnasiums Illingen sowie der parodistische Shakespeare-Schnelldurchlauf des Saarbrücker Gymnasiums am Rotenbühl. Dessen „NurTheater-AG“ glänzte mit intelligentem Spielwitz, verrückten Ideen und Publikums-Interaktion. Fazit: Gutes Schülertheater ist machbar und kommt wunderbar ohne ausstattungsseliges, statisch inszeniertes und ewiggestriges Prinzessinnen-Geschwurbel aus. *kek*



Schüler des Warndt-Gymnasiums und der Schlossparkschule in Geislautern zeigten eine Musical-Eigenproduktion. Foto: Ruppental